

RHEINISCHER KONVENT

Vereinigung der
VikarInnen, der PfarrerInnen zur Anstellung, PastorInnen im Sonderdienst
sowie der nicht oder nur befristet beschäftigten TheologInnen
in der Evangelischen Kirche im Rheinland

<http://www.ekir.de/rheinischer-konvent/>

Infobrief April 2009

Aktuelle Informationen zur Arbeit des Konvents und zur rheinischen Kirchenpolitik

Liebe Mitglieder des Rheinischen Konvents, wie schon beim letzten Mal heißt der Newsletter Infobrief, da er keine neuen Informationen hat, aber die Situation noch einmal zur bevorstehenden Delegiertenkonferenz des Rheinischen Konventes vor Augen stellt. Diese findet am 27. April um 14.30 Uhr in Düsseldorf statt, Informationen zum Tagungsort in der Einladung.

Auch gibt es keine Berichte aus den einzelnen Foren, sodass die Informationen in Themenkomplexe unterteilt sind.

Simone Lehnert

Allgemeines

I) Zukünftige Arbeit des Konvents
Die nächste Vollversammlung des Konventes muss sich Gedanken machen, wie wir auf die Dauer unsere Arbeit als Vertretung der Vikarinnen/Vikare, Probedienerinnen/Probediener, Ehrenamtler gestalten wollen – s.u. „Pfarrvertretung“. Wer Ideen und Meinungen hat, aber nicht kommen kann, möge seine/ihre Anregungen bitte an Franziska Boury (boury@gmx.de) weiterleiten.

II) Zusammensetzung im Konvent
Im Bereich Vikariat suchen wir dringend Menschen, die im Rahmen des Konventes das Forum vertreten, in Ausschüssen oder als Kontaktperson. Wer Interesse hat oder jemanden kennt, bitte bei Franziska Boury melden: boury@gmx.de.

Derzeitig sind die Kontaktpersonen im Konvent: für das Vikariat Sebastian Appelfeller (sebastian@appelfeller.de); für den Probedienst Markus Risch (markus_risch@yahoo.de) und Simone Lehnert (si.lehnert@web.de); für das Ehrenamt Daniela Emge (d.emge@gmx.de).

III) Treffen der Pastorinnen und Pastoren im Ehrenamt (PeA-Tag der EKIR)

Am 24. Juni, 16 bis 21 Uhr gibt es eine Infoveranstaltung im Audimax des Theologischen Zentrums Wuppertal für alle Pastorinnen und Pastoren im Ehrenamt. Dort soll über den dann zutreffenden Stand zu den Ergänzenden pastoralen Diensten informiert werden. Wer noch keine Einladung bekommen hat, kann sich bei Frau Strehlow-Brecht im LKA melden: E-Mail: Strehlow@EKiR-LKA.de oder Tel.: 0211 4562 264.

Die Landessynode

Auf Grundlage des Berichtes über die Landessynode, wie Sören Asmus sie als Vorstandsvorsitzender des Rheinischen Konvents erlebt hat, stellen sich die folgenden Themen dar. Wer seinen Bericht in Gänze lesen möchte und auch sonst an kritischer Begleitung theologischer oder kirchenpolitischer Themen innerhalb der EKIR interessiert ist, sei auf die Zeitschrift „Transparent“ hingewiesen, die unter www.transparentonline.de gerne auch abonniert werden kann.

Dir, Sören, herzlichen Dank für Dein Engagement, Dein Mitdenken und Deine außerordentliche Vorarbeit zu diesem Infobrief!

Simone Lehnert

IVa) Pfarrstellenkonzeptionen

Die Kirchenkreise sollen eine Konzeption ihrer Arbeit erstellen, in der die zustehenden Pfarrstellen auf die jeweiligen Arbeitsfelder (Gemeinde, funktionale Dienste) verteilt werden: Knifflig, wenn ein Kirchenkreis die zugewiesenen Stellen nicht ausschöpfen will,

sondern mit dem Bestand zufrieden ist und die Mehrkosten nicht im Pfarramt unterbringen will, oder wenn ein Kirchenkreis zu viele Pfarrer/Pfarrerinnen im Kirchenkreis hat und diese behalten möchte. Das Geld spielt die steuernde Rolle. Wohl dem Kirchenkreis, der hier mehr als „grade genug“ hat. Und da es im Ganzen in der Landeskirche glatt aufgehen soll, könnte so etwas wie ein Pfarrstellenhandel stattfinden: Ein „reicher“ Kirchenkreis übernimmt die Stellen, die der „arme“ nicht besetzen kann oder will.

IVb) Konzeption aller Dienste

Da das Geld weniger werden wird (so Finanzdezernent Immel) müssen auch die anderen Dienste (Kirchenmusik, Jugendarbeit, u.a.) ins Gesamtprogramm aufgenommen werden. Das ist zwar richtig, aber das Nachwuchsproblem und die Unterbringung der Pfarrerinnen/Pfarrer der EKIR wird doch schwerer zu lösen sein als nach der letzten Synode gedacht. Insofern war dieser Beschluss ein notwendiger Schritt zurück auf dem Weg in die Zukunft.

V) Ergänzende pastorale Dienste

(f.k.a. „Agenturmodell“)

Das Dilemma: Wenn die Stellen im Kirchenkreis „passgenau“ sind und die Zahl der mbA-Pfarrerinnen/-Pfarrer weniger, wird es eng, wenn jemand ausfällt. Daher wird die Arbeit der ordinierten Pastorinnen/Pastoren sowie der Prädikantinnen/Prädikanten wichtiger. Die Arbeitsgruppe zu alternativen Beschäftigungsverhältnissen brachte dazu ihre Ergebnisse, durch den Theologischen Ausschuss unter dem neuen Titel: „Ergänzende Formen pastoralen Dienstes“, ein. Man stand vor *folgenden Schwierigkeiten:* Das parochiale Pfarrbild soll nicht „weiter ausgehöhlt“ werden. Außerdem können diese Dienste nur dann verlässlich vergeben und übernommen werden, wenn diejenigen, die es machen sollen, damit zu ihrem Lebensunterhalt beitragen müssen. Und bei allen anderen bleibt offen, ob sie die Möglichkeit haben, neben ihrem Job für die Gemeinde tätig zu sein.

Also soll es die Möglichkeit geben, über eine Art „Agentur“ bei der Landeskirche herauszufinden,

a) welche Pastorinnen/Pastoren der EKIR sich zur Verfügung stellen,

b) was sie anbieten können (z.B. Bibelwochen usw.) und

c) was das die Gemeinde/den Kirchenkreis kostet.

Dabei darf es nicht zu einer rechtswidrigen Form der Scheinselbstständigkeit kommen und man solle ein Interesse haben, dass es nicht zu prekären Beschäftigungen kommt.

Als „Lösung“ ergab sich zum einen die bisher schon bestehende Möglichkeit von Verträgen (Kleinverträge über 360 Euro u.ä. bis zu befristeten Verträgen für Vertretungen nach Tarifrecht). Das ist auch bei kleineren strukturellen Ergänzungen möglich.

Auch wurde beschlossen, die Agentur auszuprobieren, um mehr Flexibilität zu ermöglichen, allerdings sollen noch die Tarife überarbeitet werden.

Die dritte Möglichkeit, eine Alternative zur Agentur aus dem Innerkirchlichen Ausschuss, fiel leider weg: Eine Differenzierung der Aufwandsentschädigung zwischen Pfarrerinnen/Pfarrer im Dienst der EKIR und Prädikantinnen/Prädikanten auf der einen und den ausgebildeten, ordinierten Theologinnen/Theologen ohne Dienstverhältnis auf der anderen Seite, aufgrund der verschiedenen Qualifikationen, die zur Erlangung der Ordination notwendig sind, und der Angewiesenheit auf eine angemessene Bezahlung seitens der nicht-verbeamteten Pastorinnen/Pastoren zur (Mit-) Finanzierung ihres Lebensunterhaltes. So würde das Konzept der ergänzenden pastoralen Dienste den Interessen der Gemeinden und der Pastorinnen und Pastoren gerecht.

Die Irritation am Rande: Es gab Sorgen, das Pfarrbild könne „weiter aufgeweicht“ werden. Angesichts der Beschlüsse vorheriger Synoden (Einführung des Sonderdienstes und von Pfarrstellen mit 50% oder 75%, Ausweitung der Ordination usw.), zeigt sich, ein Weg zu einem weiten und zukunftsfähigen Verständnis von Amt und pastoralem Dienst. Dieses Verständnis und die Praxis in vielen Gemeinden ist längst weit von der herkömmlichen Idee des parochialen Pfarramtes entfernt. Doch es scheint an der theologischen Begründung und Reflexion zu fehlen, die dieser Realität gerecht wird. Hier liegt eine Aufgabe für den Theologischen Ausschuss und für die Pfarrvertretung. Man wird also noch mal einen Schritt zurück machen müssen, um die

Gegebenheiten im Rheinland auch theologisch zu reflektieren.

VI) Pfarrvertretung

Neu im Rheinland: Die Form, in der Pfarrerinnen/Pfarrer bei rechtlichen Konflikten in der EKIR vor dem Dienstgeber vertreten werden, sowie die Beteiligung dieser Gruppe an den sie betreffenden Rechtsvorhaben. Nachbesserungsbedarf: Zur Zeit sieht das Gesetz vor, dass von der Pfarrvertretung *alle Theologinnen/Theologen* im Dienst der EKIR vertreten werden sollen. Jedoch wählen und wählbar sind *nur die Inhaberinnen/Inhaber von Pfarrstellen*. Es ist zu begrüßen, dass verhindert werden sollte, dass es im Rheinland in Zukunft Beschäftigte gibt, die nicht Zugang zu einer Arbeitsvertretung haben. Aber bei Theologinnen/Theologen in Angestelltenverhältnissen, bsp. Pressereferenten, werden nun sowohl von ihrer MAV, als auch von der Pfarrvertretung repräsentiert. Weiterhin ist offensichtlich, dass die Vikarinnen/Vikare sowie Pastorinnen/Pastoren z.A. auf mbA-Stellen nicht angemessen berücksichtigt sind. Wie die Diskussion um den „Nachwuchs“ in den letzten Jahren und die Beteiligung an ihr zeigte, sind das nicht die Themen der Pfarrerinnen/Pfarrer im verbeamteten Dienst. Offen ist, wie die Arbeit, die bisher und weiterhin der Rheinische Konvent macht(e), in dieses System eingefügt werden kann. Ebenso offen ist, inwiefern Pastorinnen/Pastoren ohne Beschäftigung bei der Landeskirche in die Gemeinschaft der Ordinierten und ihre Vertretung bei der Landeskirche eingefügt werden. Andere Landeskirchen haben als Lösung eine „Bank“ seitens des „Nachwuchses“ (also ein gewählter Vertreter/gewählte Vertreterin) in der Pfarrvertretung, ähnliches bei den Pastorinnen/Pastoren im Ehrenamt. Natürlich setzt das eine organisatorische Einbindung in die Landeskirche voraus.

VII) Reinkommen und rausgucken?

Fragen nach dem mbA-Bewerbungsverfahren und dem Wartestands-Auswahlverfahren fanden auf der Landessynode kaum Platz und Debattierbedarf, sie waren offenbar politisch unerwünscht. Im Blick auf die sich in den Dienst der Landeskirche Bewerbenden ist es

immer noch ein großes Problem, dass die Examensnoten viele im mbA-Bewerbungsverfahren ausschließen. Selbst, wenn man es bis zum Bewerbungstag gebracht hat, kann man es trotz der gezeigten Fähigkeiten nicht in den Dienst „rein schaffen“. Diese Erfahrung zeigt, dass zugunsten eines transparenten Verfahrens (man kann eigene Chancen ausrechnen) die Fragen nach den Kriterien zur Erhebung von pastoraler Befähigung hinten anstehen.

Der Präsesbericht nannte das Thema Wartestand – verbunden mit dem Hinweis, dass da noch weitere Erfahrungen gemacht werden müssten. Das Plenum zeigte sich schweigsam. Angesichts der Unruhe bei den Betroffenen, in den Kirchenkreisen und Synoden, ist das zu bedauern. Vielleicht war auch zu vielen Synodalen im Kopf, dass der seinerzeitige Beschluss zu mbA, Pfarrwahl usw. ein befristeter war. Ob sich aber nach der Ablauffrist das mbA-Verfahren erledigt und wir zu einem „zurück wie zuvor“ kommen, scheint fraglich, wenn in den landeskirchlichen Gremien der Eindruck entsteht, dass sich das Verfahren „bewährt habe“.

IIX) Was sonst noch interessant sein könnte...

a) Hinterbliebene aus gleichgeschlechtlichen Partnerschaften werden in Zukunft in der EKIR gleich behandelt wie verwitwete Ehepartner.

b) Das Landeskirchenamt ist neu strukturiert worden. Die neue Struktur sowie der neue Geschäftsverteilungsplan können unter www.ekir.de/ekir/13023_53112.php heruntergeladen werden.

d) Wahlen in der EKIR: Barbara Rudolph ist als neue Oberkirchenrätin für Ökumene gewählt worden.

e) Es liegt eine neue Arbeitshilfe zum christlich-islamischen Dialog unter dem Titel „Abraham und der Glaube an den einen Gott. Zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen“ vor.

<http://ekir.de/ekir/dokumente/LS2009-B1032.pdf>

Simone Lehnert

Homepage des Rheinischen Konvents:
www.ekir.de/rheinischer-konvent